

Fuchs, Johann; Weber, Enzo

Research Report

Flüchtlingseffekte auf das Erwerbspersonenpotenzial

Aktuelle Berichte, No. 17/2015

Provided in Cooperation with:

Institute for Employment Research (IAB)

Suggested Citation: Fuchs, Johann; Weber, Enzo (2015) : Flüchtlingseffekte auf das Erwerbspersonenpotenzial, Aktuelle Berichte, No. 17/2015, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), Nürnberg

This Version is available at:

<https://hdl.handle.net/10419/161706>

Standard-Nutzungsbedingungen:

Die Dokumente auf EconStor dürfen zu eigenen wissenschaftlichen Zwecken und zum Privatgebrauch gespeichert und kopiert werden.

Sie dürfen die Dokumente nicht für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, öffentlich zugänglich machen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Sofern die Verfasser die Dokumente unter Open-Content-Lizenzen (insbesondere CC-Lizenzen) zur Verfügung gestellt haben sollten, gelten abweichend von diesen Nutzungsbedingungen die in der dort genannten Lizenz gewährten Nutzungsrechte.

Terms of use:

Documents in EconStor may be saved and copied for your personal and scholarly purposes.

You are not to copy documents for public or commercial purposes, to exhibit the documents publicly, to make them publicly available on the internet, or to distribute or otherwise use the documents in public.

If the documents have been made available under an Open Content Licence (especially Creative Commons Licences), you may exercise further usage rights as specified in the indicated licence.

Aktuelle Berichte

Flüchtlingseffekte auf das Erwerbspersonenpotenzial

17/2015

In aller Kürze

- Der Bericht untersucht die Wirkungen der Flüchtlingszuwanderung auf das Erwerbspersonenpotenzial.
- Betrachtet wird eine Zuwanderung von jeweils einer Million Asylsuchenden in den Jahren 2015 und 2016.
- Unter den getroffenen Annahmen liegt das Erwerbspersonenpotenzial mittelfristig um knapp 600.000 höher als es ohne Asylzuwanderung der Fall wäre.
- Positive Effekte gibt es vor allem in den jüngeren Altersgruppen. Die Alterung des Erwerbspersonenpotenzials kann so vorübergehend gedämpft werden.

1 Einführung

Nach Angaben der EASY-Datenbank sind von Januar bis Oktober 2015 758.000 Flüchtlinge nach Deutschland eingereist, davon allein im Oktober 2015 181.000. Das IAB prognostiziert einen zusätzlichen Effekt auf die Arbeitslosigkeit im Jahr 2016 von +130.000 Personen (Fuchs et al. 2015).

Dieser Bericht untersucht die Effekte der Flüchtlingszuwanderung auf das Erwerbspersonenpotenzial. Dabei handelt es sich um die Zahl von Personen, die dem Arbeitsmarkt grundsätzlich zur Verfügung stehen. Betrachtet wird eine Zuwanderung von jeweils einer Million Asylsuchenden in den Jahren 2015 und 2016.

Für die Berechnungen ziehen wir zwei Modelle heran: Das Flüchtlings-Prognose- und Simulationsmodell des IAB (vgl. Fuchs et al. 2015) und die demographischen IAB-Projektionen des Erwerbspersonenpotenzials. So lassen sich der spezielle Ablauf der asylbezogenen Zuwanderung, die kurzfristigen Effekte und die längerfristigen Strukturwirkungen sehr gut abbilden.

2 Annahmen

Betrachtet wird eine Zuwanderung von jeweils einer Million Asylsuchenden in den Jahren 2015 und 2016. Es wird angenommen, dass zehn Prozent der von der EASY-Datenbank registrierten Flüchtlinge vor der Stellung des Asylantrags wieder ausreisen. 22 Prozent der anhängigen Asylverfahren erledigen sich aus „sonstigen Gründen“, beispielsweise weil die Personen im Verlauf des Verfahrens Deutschland wieder verlassen. 16 Prozent der geduldeten Personen verlassen pro Jahr das Land. Für die anerkannten Flüchtlinge wird angenommen, dass sie vollständig in Deutschland verbleiben.

Es wird ferner angenommen, dass es im Durchschnitt einen Monat dauert, bis die Flüchtlinge einen Asylantrag beim BAMF stellen. Für die Asylverfahren wird im Basiszenario eine durchschnittliche Verfahrensdauer von fünf Monaten unterstellt. Die Schutzquote für die Flüchtlinge, deren Verfahren zu Ende geführt wird, beträgt 60 Prozent.

Die Modellierung berücksichtigt auch den zu erwartenden Familiennachzug. Angenommen wurde, dass im Folgejahr des Zuzugs ein Familiennachzug im Umfang von 40 Prozent der anerkannten Flüchtlinge erfolgt, je zur Hälfte Frauen und Kinder/Jugendliche.

Im Jahr 2014 wurden 66,6 Prozent aller Asylerstanträge von Männern gestellt. Etwa 70 Prozent aller Antragssteller waren unter 30 Jahre alt. Die Altersstruktur sowie die Verteilung nach Geschlecht von Asylsuchenden sind vergleichbar mit der Verteilung der übrigen Migranten, die nach Deutschland ziehen. So lässt sich aus der Wande-

rungsstatistik für die Zuzüge von allen Nichtdeutschen ein Durchschnittsalter (Median) errechnen, der 2014 bei 27 Jahren lag. Zugleich waren auch die Fortziehenden mit im Durchschnitt 30 Jahren recht jung. Diese Strukturen waren in den letzten Jahren recht stabil.

87 Prozent aller im Jahr 2014 zugezogenen Ausländer waren zwischen 15 und 64 Jahre alt; bei den Fortzügen waren es 90 Prozent. Für den Saldo ergibt sich ein Wert von 82 Prozent. Bei den Asylstanträgen 2014 waren die Antragsteller zu 71 Prozent zwischen 16 und 64 Jahre alt. Von den Asylsuchenden werden 72 Prozent als erwerbsfähig angenommen.

Die Erwerbsbeteiligung der Flüchtlinge liegt niedriger als die der in Deutschland lebenden Bevölkerung, auch niedriger als die der nichtdeutschen Bevölkerung. Insbesondere die Erwerbsquote von weiblichen Flüchtlingen dürfte gerade im Hinblick auf die Hauptherkunftsländer gering sein. Anfangs bestehen zudem noch keine (rechtlichen) Voraussetzungen für eine Erwerbsbeteiligung. Wir gehen im Altersgruppendurchschnitt von einer Potenzialerwerbsquote von 25 Prozent bei den Frauen und 85 Prozent bei den Männern aus. Die tatsächliche Erwerbstätigkeit wird über die Zeit ansteigen, aber Potenzialerwerbsquoten berücksichtigen alle Personen, die dem Arbeitsmarkt grundsätzlich zur Verfügung stehen.

3 Ergebnisse

Im Ergebnis liegt das Erwerbspotenzial mittelfristig um knapp 600.000 höher als es ohne Asylzuwanderung der Fall wäre (siehe Seite , Abbildung 1). Das entspricht einer Zunahme um 1,3 Prozent. Der Effekt auf den Jahresmittelwert 2015 bleibt mit unter 50.000 Personen noch gering. Er steigt über rund 380.000 Personen im Jahr 2016 auf 640.000 in 2018. Nach dem initial betrachteten Zu- bzw. Nachzug wird die Entwicklung durch den Fortzug abgelehnter Asylbewerber gedämpft. Dagegen gibt es weitere positive Effekte auf das Erwerbspotenzial dadurch, dass die überwiegend jungen Zuwanderer in Altersgruppen mit höherer Erwerbsbeteiligung (bzw. überhaupt erst ins erwerbsfähige Alter) vorrücken.

Insgesamt steigt das Erwerbspotenzial mit Asylzuwanderung über die nächsten Jahre noch an, schwenkt dann aber auf höherem Niveau auf den Abwärtspfad ein. Würde man im Szenario zusätzlich ab 2017 weitere Asylzuwanderung unterstellen, würde sich der Rückgang noch für weitere Jahre abschwächen. In den Szenarien ist eine Basisannahme für die Nettozuwanderung (ohne Asylzuwanderung) von 300.000 enthalten.

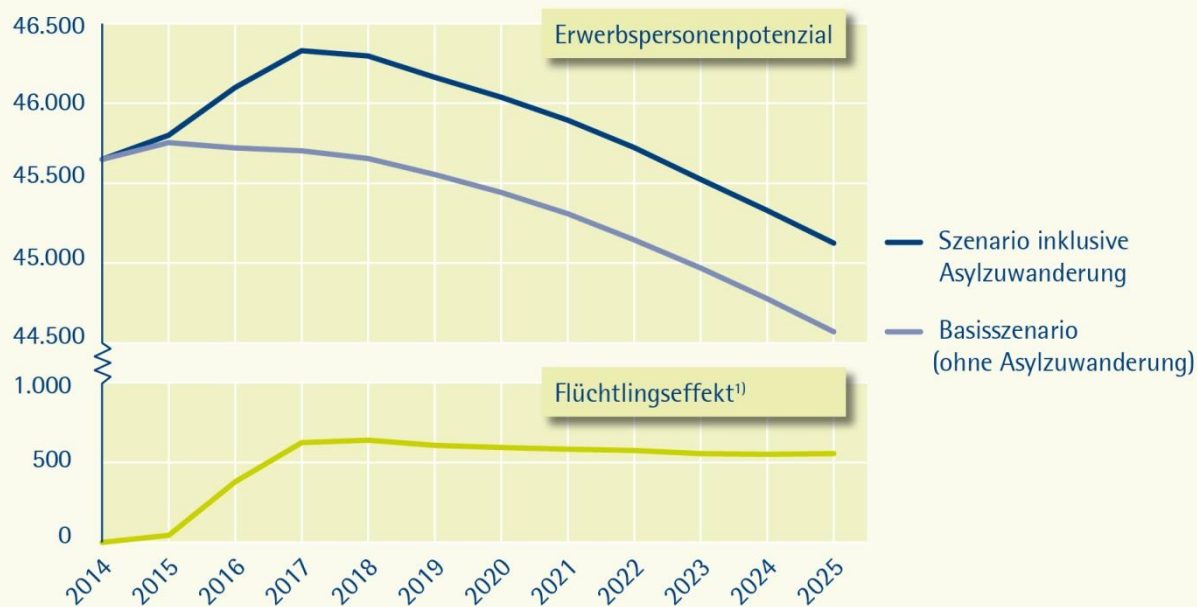
Das Erwerbspotenzial wird aus demografischen Gründen altern. Die Zuwanderung von überwiegend jungen Asylsuchenden hemmt diese Tendenz. In den Altersgruppen bis 44 Jahre treten die größten Flüchtlingseffekte auf, so dass das Erwerbspotenzial hier bis 2020 teilweise noch recht deutlich zulegen kann

(Tabelle 1). Unabhängig von der Zuwanderung findet die stärkste Verschiebung jedoch hin zu den älteren Erwerbspersonen statt. Die Flüchtlingszuwanderung kann die Alterung also vorübergehend dämpfen, der Trend bleibt aber bestehen.

Abbildung 1

Erwerbspersonenpotenzial und Flüchtlingseffekt

in Tausend



¹⁾ Der Flüchtlingseffekt schließt Familiennachzug und das Hinweinswachsen in Altersgruppen mit höherer Erwerbsbeteiligung wie auch Ausreise ein.

Basisannahme für Nettozuwanderung: 300.000.

Quelle: IAB, eigene Berechnungen.

Tabelle 1

Flüchtlingseffekt auf die Altersstruktur des Erwerbspersonenpotenzials

Personen in 1.000

Alter	2014	2020	
		inklusive Asylzuwanderung	ohne Asylzuwanderung
15 bis 24 Jahre	5.073	4.827	4.733
25 bis 34 Jahre	9.140	9.466	9.167
35 bis 44 Jahre	9.480	9.777	9.645
45 bis 54 Jahre	12.733	11.019	10.974
55 bis 64 Jahre	8.092	9.568	9.543
65 Jahre und älter	1.130	1.381	1.380
Insgesamt	45.648	46.038	45.443

Quelle: IAB, eigene Berechnungen.

4 Fazit

Die Asylzuwanderung hat auf das Erwerbspersonenpotenzial Effekte, die auch volkswirtschaftlich ins Gewicht fallen. Eine Flüchtlingszuwanderung von jeweils einer Million Personen im Jahr 2015 und 2016 erhöht das Erwerbspersonenpotenzial mittelfristig um 1,5 Prozent.

Die hohe Flüchtlingszuwanderung stellt Politik und Gesellschaft in Deutschland vor große Herausforderungen. Im Hinblick auf den demographischen Wandel in Deutschland kann sie aber auch als Chance gesehen werden. Um diese zu nutzen, wird es wesentlich auf die Integration in Beschäftigung ankommen. Entscheidende Erfolge können damit Spracherwerb, Nutzung non-formaler Qualifikationen sowie effektive Verwaltung und intensive Betreuung der Flüchtlinge bringen.

Literatur

Fuchs, Johann; Gehrke, Britta; Hummel, Markus; Hutter, Christian; Klinger, Sabine; Wanger, Susanne; Weber, Enzo; Weigand, Roland; Zika, Gerd (2015): IAB-Prognose 2015/2016: Arbeitsmarkt weiter robust. IAB-Kurzbericht, Nr. 15.

Impressum

Herausgeber

Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung,
Regensburger Straße 104,
90478 Nürnberg

Autoren

- Dr. Johann Fuchs
- Prof. Dr. Enzo Weber

Veröffentlicht am

19. November 2015

Technische Herstellung

Christine Weidmann

Rechte

Nachdruck - auch auszugsweise - nur mit Genehmigung des IAB gestattet

Website

www.iab.de

Bezugsmöglichkeit

http://doku.iab.de/aktuell/2015/aktueller_bericht_1517.pdf